

NEUE DEUTSCHE BIOGRAPHIE

HERAUSGEGEBEN VON DER
HISTORISCHEN KOMMISSION
BEI DER BAYERISCHEN AKADEMIE
DER WISSENSCHAFTEN

FÜNFUNDZWANZIGSTER BAND

STADION - TECKLENBORG



XI 1930

DUNCKER & HUMBLLOT / BERLIN

FÜNFUNDZWANZIGSTER BAND

(Stichtag: 1. Juni 2011)

für die Historische Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften

herausgegeben von

Prof. Dr. Hans Günter Hockerts

REDAKTION

Dr. Bernhard Ebner, Dr. Stefan Jordan, Prof. Dr. Claus Priesner (bis 31. Dez. 2011),
Dr. Maria Schimke, Dr. Regine Sonntag, Dr. Susan Splinter (seit 1. Nov. 2011)

Gabriele Mühlhoff M. A., Marianne Wolf M. A.

Anschrift

Alfons-Goppel-Str. 11 (Residenz), 80539 München

Internet

<http://www.ndb.badw.de>

Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks,
der fotomechanischen Wiedergabe und der Übersetzung, vorbehalten.

© 2013 Duncker & Humblot GmbH, Berlin

Fremddatenübernahme und Druck: Berliner Buchdruckerei Union GmbH, Berlin

Printed in Germany

ISBN 978-3-428-00181-1 (Gesamtausgabe)

978-3-428-11206-7 (Lw. Bd. 25)

978-3-428-11294-4 (Hldr. Bd. 25)

Gedruckt auf alterungsbeständigem (säurefreiem) Papier
entsprechend ISO 9706 ☉

zwangsverkauften mußte, erwarb sie das kleinere Landgut Stora Valla Gård bei Björnlunda. 1968 kaufte sie von ihrem Bruder Otto eine Jagdhütte in Irmenach bei Traben-Trarbach im Hunsrück, die sie zu ihrem Sommerhaus („Schwedenhütte“) umbauen ließ und bis 1986 nutzte.

Lange Zeit vergessen, wurde S. in ihrer Bedeutung als Automobilpionierin Ende der 1970er Jahre durch den Dokumentarfilmer Michael Kuball wiederentdeckt. Er stieß bei Rechercharbeiten auf Söderströms Tagebuch, das er gemeinsam mit S. herausgab (Söderströms Photo-Tagebuch 1927–1929, Die erste Autofahrt e. Frau um d. Welt, hg. v. M. Kuball u. S., 1981, P).

L V. Roggenkamp, in: U. Becker u. I. Krüger (Red.), *Frei u. Frau*, Bd. 2: Außergewöhnl. Lb., 1994, S. 73–85 (P); G. D. Feldman, Hugo Stinnes, Biogr. e. Industr. 1870–1924, 1998 (P); M. Winter, *Pferdestärken, Die Lebensliebe d. C. S.*, 2001 (P), Neuausg. 2004 (P); Rhdb. (P); – *Dokumentarfilme*: Im Auto durch zwei Welten, 1931 (einzige Kopie im Dt. Filmarchiv, Wiesbaden, Filmdok. b. M. Kuball); Die Frau, d. um d. Welt fuhr, 1980 (Regie: M. Kuball); Fräulein S. fährt um d. Welt, WDR-Dokumentardrama, 2009 (Regie: E. v. Moeller); – *Radiofeature*: M. Winter, SWR, 2000, u. C. Heissenberg, WDR, 2006; – *Nachlaß*: Briefe d. Mutter, Fotos u. unveröff. Ms. d. Lebenserinnerungen 1905–75, in: Archiv f. Christl.-Demokrat. Pol. d. Konrad-Adenauer-Stiftung, St. Augustin.

Michael Winter

Stintzing, Johann August *Roderich* Ritter v. (bayer. Personaladel u. Rr. 1868), Jurist, * 8. 2. 1825 Altona, † (Unfall) 13. 9. 1883 Oberstdorf (Allgäu). (luth.)

V Johann(es) Wilhelm S. (1789–1859), aus Rendsburg, 1812 Dr. med., Arzt in A. (s. Lex. d. Schleswig-Holstein-Lauenburg. u. Eutin. Schriftst. v. 1829 bis Mitte 1866, hg. v. E. Alberti, 1867/68); M. Wilhelmina Elisabeth († 1866), T d. August Niemann (1761–1832), Prof. d. Staats- u. Forstwiss. in Kiel (s. ADB 23; Biogr. Lex. Schleswig Holstein II; Kieler Ll.), u. d. Friederike Oemler (1773–1848); 3 Schw; – ∞ Plön 1850 Franziska Karoline, T d. Georg Wilhelm Bokelmann († 1847), dän. Geh. Legationsrat, Min.resident, Gen.konsul in Hamburg (s. NND 25); 5 S (1 früh †) u. a. Roderich S. (1854–1933, ∞ 1] Hanna, T d. Hugo Ruehle, 1824–88, Prof. d. Med. in Breslau, Greifswald u. Bonn, 1880/81 Rektor, Geh. Med.rat, s. ADB 29; BLÄ; Berühmte Bonner Prof., 1943; Buch d. Docenten d. Med. Facultät zu Jena, hg. v. B. Wiederanders u. S. Zimmermann, 2004, 2] Gertrud, T d. Horst Keferstein, 1828–1907, Dr. phil., Päd., 1868 Leiter d. Stoy'schen Erziehungsanstalt in Jena, 1876 Seminaroberlehrer in Hamburg, s. BJ XII, Tl.; NDB 13*), o. Prof. d. Inneren Med. u. Dir. d. med. Klinik in Jena. Geh. Med.rat (s. Fischer; Wi. 1928; Buch d. Docenten d. Med. Facultät zu Jena, 2004, S. 41–49), (?) Wolfgang S. (1856–1921), o. Hon.prof. d. Röm.

Rechts in Leipzig (s. Wi. 1914; DBJ III, Tl.), 2 T; E Erna (* 1897, ∞ Kurt Gutzeit, 1893–1957, o. Prof. d. Inneren Med. in Breslau, Leiter e. Sanatoriums in Bayreuth, s. NDB VII).

S. studierte in Altona und Hamburg seit 1843 in Jena, Heidelberg, Kiel und Berlin Rechtswissenschaften und praktizierte seit 1848 in Kiel zunächst als Rechtsanwalt und Notar. Nach dem Übergang Schleswig-Holsteins an Dänemark wechselte er 1851 nach Heidelberg. Dort wurde er 1852 bei Karl Adolph v. Vangerow (1808–70) promoviert und wenig später Privatdozent. Nach Ordinariaten in Basel (1854, Rektor 1856) und Erlangen (1861, Rektor 1864/65) wechselte er 1869 nach Bonn (Rektor 1875/76) auf einen Lehrstuhl für Röm. Recht. Zu diesem Zeitpunkt hatten sich seine Interessen bereits verlagert von der die Qualifikationsschriften bestimmenden Dogmatik des Röm. Rechts zur Rechtswissenschaftsgeschichte. Mit Studien zu Ulrich Zasius (1857) und Hugo Donellus (1869) erwies sich S. als Meister der biographischen Form. 1880 erschien der erste Band seines Hauptwerks „Geschichte der dt. Rechtswissenschaft“ (Nachdr. 1978). Dabei handelt es sich um den erstmaligen Versuch einer zusammenhängenden Darstellung der Rezeptionsgeschichte des Röm. Rechts in Deutschland vom Mittelalter bis in das 17. Jh. Im Zentrum stehen Juristenbiographien, die in eine allgemeine Kulturgeschichte des Rechts eingebettet werden. Der Fokus liegt auf der Rechtswissenschaft und ihren Methoden, weniger auf der stofflichen Übernahme der antiken Rechtssätze.

S. nahm damit den geistesgeschichtlichen Zugriff des 20. Jh. auf diesen seit den 1940er Jahren als „Verwissenschaftlichung“ gedeuteten Akkulturationsprozeß vorweg. Gleichwohl wurde sein Werk im 20. Jh. als „positivistisch“ diffamiert und aus der neueren Forschung weitgehend verdrängt bzw. auf ein Nachschlagewerk für biographische Details reduziert. Nachdem S. 1883 auf einer Bergwanderung tödlich verunglückt war, brachte 1884 sein Schüler Ernst Landsberg (1860–1927) aus dem Nachlaß Bd. 2 der Rechtswissenschaftsgeschichte heraus, der insofern Torso blieb, als er fast nur biographische Einzelstudien enthält; Landsberg führte das Werk dann im Auftrag der Bayer. Akademie der Wissenschaften in einem dritten Band fort. Im einzelnen teilweise überholt, bleibt dieses Werk doch im ganzen bis heute unerreicht als der einzige umfassende Versuch einer dt. Rechtswissenschaft der Neuzeit.

A preuß. GJR (1861); Rr.kreuz 1. Kl. d. bayer. Verdienstordens v. hl. Michael (1861); Rr.kreuz d. Ver-

dienstordens d. bayer. Krone (1868); Hausorden d. meckl.-wend. Krone; oldenburg. Haus- u. Verdienstorden; preuß. Roter Adlerorden (4. Kl., 3. Kl.); Kommandeur d. sachsen-meining. Falkenordens.

W Das Wesen v. bona fides u. titulus in d. röm. Usucapionslehre, 1852 (*Habil.schr.*); Über d. Verhältnis der *Legis actio sacramento* zu d. Verfahren d. *sponsio praejudicialis*, 1853; Rez. Jhering, Geist d. Röm. Rechts (...) I., in: Krit. Zs. f. d. gesammte Rechtswiss. 1, 1853, S. 291–93; Ulrich Zasius, Ein Btr. z. Gesch. d. Rechtswiss. im Za. d. Ref., 1857, Nachdr. 1961; Friedrich Karl v. Savigny, 1862; Gesch. d. populären Lit. d. röm.-kanon. Rechts in Dtl. am Ende d. fünfzehnten u. im Anfang d. sechszehnten Jh., 1867, Nachdr. 1959; Hugo Donellus in Altdorf, 1869; Zur Gesch. d. röm. Rechts in Dtl., in: HZ 29, 1873, S. 408–33; Georg Tanners Briefe an Bonifacius u. Basilius Amerbach 1554–1567, 1879; Gesch. d. dt. Rechtswiss., erste Abt., 1880; zahlrr. Biogr. in d. ADB.

L ADB 36; A. Wach, in: Krit. Vj.schr. f. Gesetzgebung u. Rechtswiss. 26, 1884, S. 161–80; J. F. v. Schulte, in: Die Gesch. d. Quellen u. Lit. d. Canon. Rechts, Bd. III/2–3, 1956, S. 245 f.; G. Kisch, R. S. z. Gedächtnis (1825–1883), in: ders., Forsch. z. Rechts- u. Soz.gesch. d. MA, 1980, S. 477 f.; B. Müllerbach, Zum 100. Todestag v. R. v. S., in: ZSRG^G 100, 1984, S. 312–16; G. Kisch, R. v. S. (1825–1883), in: A. Staehelin (Hg.), Professoren d. Univ. Basel aus fünf Jhh., 1960, S. 158 f. (P); HRG; Erlanger Professoren I (L).

P Marmorbüste v. A. Küppers, 1885 (Univ. Bonn, Dekanat d. jur. Fak.).

Hans-Peter Haferkamp

Stirner, Max (eigtl. *Johann Caspar Schmidt*), Philosoph, * 25. 10. 1806 Bayreuth, † 25. 6. 1856 Berlin, □ ebenda, Friedhof d. Sophien-Gemeinde. (ev.)

V Albrecht Christian Heinrich Schmidt (1769–1807), Blasinstrumentenmacher aus Ansbach, S d. Johann Georg, Herrendiener, u. d. Sophia Elisabetha Götz; *Stief-V* seit 1809 Heinrich Ballerstedt († 1837), Provisor oder Apotheker; M Sophia Eleonora (1778–1859), T d. Johann Reinlein (um 1709–83), Postbote in Erlangen-Neustadt, u. d. Louise Margaretha Kasperitz (∞ 1) Georg Wolfgang Sticht, um 1745–71, Strumpfwirkermeister in Erlangen-Neustadt); *Tante-v* Annamaria Schmidt (1766–1835, ∞ Martin Sticht, aus E., Strumpfmacher in Bayreuth); 1 *Schw* (früh †); – ∞ 1) 1837 Agnes Clara Kunigunde Burtz (1815–38), 2) 1843 ∞ 1846 Marie Wilhelmine (1818–1902), T d. Helmut Ludwig Dä(h)nhardt, Apotheker, u. d. Maria Brünger; kinderlos.

S. wuchs nach dem Tod des Vaters 1810–18 bei Mutter und Stiefvater in Kulm (Westpreußen) und seit 1818 bei seinem Paten Martin Sticht in Bayreuth auf. Im Anschluß an die lat. Vorbereitungsschule und das Gymnasium studierte er seit 1826 Philologie und ev. Theologie an der Univ. Berlin, u. a. bei August Boeckh, Carl und Heinrich Ritter, Schleiermacher und Hegel. 1828 ging er für

ein Semester nach Erlangen, 1829 auf eine längere Deutschlandreise. 1830 und 1831 hielt er sich in Kulm und Königsberg auf. Nach Erhalt der bedingten gymnasialen Lehrbefähigung 1835 und dem Referendariat an der Berliner kgl. Realschule 1835/36 wurde S. nicht in den Staatsdienst übernommen. 1839–44 war er Lehrer an einer Berliner Privatschule für höhere Töchter. 1841–48 arbeitete er für einige Zeitschriften (u. a. Karl Gutzkows „Telegraph f. Dtl.“), 1842 war er Korrespondent der „Rheinischen Zeitung“ und der „Leipziger Allgemeinen Zeitung“. Seit 1841 gehörte S. zu den „Freien“, einem linkshegelianisch-libertinistischem Debatteierzirkel in Berlin, nahm an der 1848/49er Bewegung aber wohl keinen äußeren Anteil. Versuche, seinen Lebensunterhalt dauerhaft zu sichern (durch Publikationsprojekte, 1845 durch eine Milchhandlung), scheiterten, führten 1846 zu einem öffentlichen Kreditaufruf und brachten ihn 1853/54 zwei Mal in Schuldhaf, bis er 1854 ein kleines Erbe antrat.

In seiner einzigen Monographie „Der Einzige und sein Eigenthum“ (1844, auf 1845 vor datiert; hg. v. P. Lauterbach, 1893; hg. v. J. H. Mackay, 1911, ²1928; hg. v. A. Ruest, 1924; hg. v. H. G. Helms, 1968, ³1970; hg. v. A. Meyer, 1972, 2008; hg. v. B. Kast, 2009), die in vielen dt. Ländern verboten wurde, vertrat S. einen radikalen Egoismus, der den systematischen Endpunkt der neuzeitlichen Ich-Zentriertheit markiert. Der natürliche Egoismus aller solle total, offen und kraftvoll sein. Nicht der Mensch sei das Maß aller Dinge, sondern das bedingungslose, selbstherrliche Ich. Alle Autorität und Hierarchie, alles geistig „Höhere“ müsse überwunden werden, um der Tyrannei der Ideenheiligung und dem Phrasenterror zu entkommen und statt eines von Ideen Besessenen ein „Eigner“ zu sein. Diesem ist nach S. alles erlaubt und geboten; Ziel ist ein immoralistischer Hedonismus: Eigenheit statt Freiheit, Lebensgenuß statt Wahrheit, loser Verein statt Gesellschaft.

S. ist eine Umbruchfigur: Rigoros beendete er Überlebtes (Dt. Idealismus) von Innen heraus und bereitete den Boden für Neues (Nietzsche, Freud, Existenzialismus). Sein Buch ist in seiner Entstehung Ausdruck radikaler Strömungen des preuß. Vormärz, in seinem Gehalt (des klassisch formulierten Radikalegoismus) ebenso zeitlos wie in seiner Praxis- und Theoriefähigkeit (Selbstwiderspruch) fraglich. Nach anfänglicher Beachtung und klandestinem Einfluß begann seine eigentliche Rezeption 1889 mit John Henry